
Kirmesspruch 2001

Kirmestage, ohne Frage, sind in Horchheim Feiertage.

So grüß' ich euch und lad' euch ein,

Zum Feiern hier bei uns am Rhein.

Seid fröhlich, locker, unbeschwert,

So wie die Tradition es lehrt.

Egal, ob Sonne oder Regen,

Im Park, da sollt ihr euch bewegen.

Von Stand zu Stand, wie es der Brauch,

Es gibt genug für Durst und Bauch.

Macht auch mal einen läng'eren Satz,

Hinüber auf den Kirmesplatz.

Spendiert den Kindern ein paar Zehner,

Die Kirmes wird dann noch viel schöner.

Und geht das Geld aus, lasst euch raten,

Eilt hin zum Sparkass-Automaten.

Holt euch die letzten D-Mark heim,

Im nächsten Jahr ist Euro-Time.

Doch jetzt möcht' ich euch gern berichten,

Im Jahresrückblick ein paar Geschichten.

Ihr lieben Leute, ihr glaubt es kaum,

Der Spruch kommt wieder vom Kirmesbaum.

Weil Christoph Poth nicht schwindelfrei,

Ist er ab heut' nicht mehr dabei.

Zum Präsident beim HCV,

Wurd' er befördert mit Ohlau.

Er fühlt sich wohler auf Fastnachtsbrettern,
Braucht nicht mehr auf den Baum zu klettern.

Für viele Jahre Spruchsagerentreue,
Sag´ ich ihm Dank. Ich bin der Neue.

Mein Name ist Oliver Bohn,

Familie Bohn aus der Mendelssohn.

Von hier oben für Christoph ein dankbarer Toast.

Ich falle nicht runter, ich sage nur Prost.

Was gibt es schöneres auf Erden,

Als zufrieden alt zu werden.

Zufriedenheit erlebt man beim,
St. Josef Alten- und Pflegeheim.

Dieses Haus, mitten im Ort,

Stellt sich dar als Ruhehort.

Ältre Fraun und ältre Knaben,

Sind froh, dass wir hier so etwas haben.

Man muss nicht weit weg von zu Haus´,

Auch kennt man sich in St. Josef aus.

Denn mancher hat dort ganz geschickt,

Vor Jahr´n das Licht der Welt erblickt.

Oder wurde geheilt an Ohr und Augen,

Wenn die nicht richtig wollten taugen.

Die neue Nutzung heutzutage,

Ist gut und löblich ohne Frage.

Beim Tag der off´nen Tür im Mai,

war´n viele Horchheimer dabei.

Als Hauptprogramm am Morgen gleich,

Gab´s die Einweihung vom neuen Teich.

In dem wunderschönen Garten,

Die Gäste konnten´s kaum erwarten.

Ein Biotop vom allerfeinsten,
 Begeistert große und die kleinsten.
 Libellen flogen um die Ohren,
 Besonders um die der Sponsoren.
 Durch deren großzügige Spenden,
 Gelang das Werk mit vielen Händen.
 Am Ende waren alle hocherfreut,
 Und sicher, hier wird man gut betreut.

Der Ball ist rund. Wie Sepp Herberger sagte,
 Wenn ihn mal ein Medienvertreter plagte.
 Dieser Ausspruch, dieser sonderbare,
 kommt genau wie der Fußball nie in die Jahre.
 90 Jahre alt und doch noch so jung,
 Ist der Fußballclub Horschheim und hat viel Schwung.
 Man will sich deshalb auch nicht schonen,
 Im Jubiläumsjahr gibt es mancherlei Aktionen.
 Den Anfang im Mai machten die Senioren,
 Mit einem Turnier und vielen Toren.
 „Horschheim spielt um den Ruhr-Pott-Pott“
 So hieß es auf den Plakaten, witzig und flott.
 Die Horschheimer luden sich Gäste ein,
 Ein Bus von Schalke und einen vom Niederrhein.
 Das Turnier verlief fair und nach den Spielen fing dann,
 Das Freundschaftssessen und -trinken an.
 Als im Vereinsheim war alles soweit abgeräumt,
 Haben die Ruhrpöttler von richtigen Schnitzeln geträumt.
 So zogen dann Sportler, Vadder, Modder on Borsch,
 Runter ins Dorf, in die Kneipe zum Schorsch.
 Hier ging es noch rund bis früh in den Morgen,
 Schalke war Trumpf, Blau-weiß ohne Sorgen.

Auch die Niederrheiner waren ganz schön fit,
 Dass sie Dortmund-Fans waren, kriegte keiner mit.
 Das Schalke-Lied klang, es klang oh Horchheim am Rhein,
 An Karneval könnte es nicht schöner sein.
 Wenn Fußballer feiern, bleibt niemand allein,
 Unter diesem Motto lädt euch der FC Horchheim ein.
 Macht mit, wenn im Herbst die Jubiläumswoche steigt,
 Und sich der FC von seiner besten Seite zeigt.
 Noch etwas macht die Fußballer im ganzen Land,
 Durch einen Horchheimer Bürger richtig bekannt.
 Heinz Fink, Vizepräsident beim Horchheimer FC,
 Wurde gewählt zum Kontrollausschussvize beim DFB.
 Er achtet auf die Einhaltung der Regeln, verfolgt nur
 Schlechtes,
 Ein Kompliment an diesen Mann des Rechtes.

Im Friedrichssegener Erzbachstüberl,
 Entpuppt sich Charly Holl als Diebesüberl.
 Und wie das kam, erklär' ich schlicht,
 Mit einem Kirmeswanderungsbericht.
 Nach dem ersten Teil der Wanderung,
 Gab's im Erzbachstüberl 'nen Einkehrschwung.
 Das Holzkirchner Bier, aus dem Lande Bayern,
 Eignet sich besonders gut zum Feiern.
 Nach ein paar Krügen und kurzer Rast,
 Zahlt Charly wie ein guter Gast.
 Seinen Mantel, der am Haken hängt,
 Schnappt er sich, weil die Zeit jetzt drängt.
 Im Gasthof Lahntal unterdessen,
 Wartet man auf die Gruppe mit dem Essen.

Als Karl dort eintrifft, hängt er schnell,
 Seinen Mantel an das Garderobengestell.
 Dann wird geschmaust und gut gezecht,
 Riesenportionen, so ist es recht.

Am späten Abend, man hat genug,
 Geht's ab nach Hause mit dem Zug.
 Auf dem kleinen Bahnhof in Friedrichsseggen,
 Gab's großen Ärger, eines Mantels wegen.

Das gute Stück hat Holle Charly an,
 Doch der gehörte einem fremden Mann.
 Die Frau dieses Mannes stürzt couragiert,
 auf Charly zu, begrappscht ihn ungeniert.

Zaubert aus den Taschen Kreditkarten und Papiere,
 Ihr kleines Männchen steht daneben Schmiere.

Karl wundert sich nur und merkt sodann,
 Der Kleine hat seinen langen Mantel an.
 Der schlottert ihm bis auf die Füße hinunter,
 Der Kleine ist ruhig, seine Alte ist munter.

Karl entschuldigt sich brav, dann werden die Mäntel
 getauscht.

Karl ist sicher, schon im Erzbachstüberl war er berauscht.

Denn dort hat er im Unterbewusstsein gedacht,
 Heute morgen hast du den Mantel doch leer gemacht,
 Und jetzt ist da soviel Krimskrams drin,
 Irgendwie macht das doch keinen Sinn.

Doch der Mantel passte, er war nicht zu klein,
 Das musste ja sein eigener Mantel sein.

Dann wurde er irgendwie abgelenkt,
 Hat seine Aufmerksamkeit etwas andrem geschenkt.
 Auch im Gasthof Lahntal hat er nichts gemerkt,
 Nachdem er sich dort so gut gestärkt.

Und auf dem Bahnhof wunderte er sich dann,
 Dass so ein kleines Kerlchen Übergrößen tragen kann.
 Und die Moral von der Geschicht',
 Trau deinem eig'nen Mantel nicht.

Ein Horchheimer Bürger, weltweit bekannt,
 Der Mann mit dem „Köffcher“ wird er genannt.
 Wenn er an Karneval auf der Bühne steht,
 Kein Besucher vorzeitig nach Hause geht.
 Mit seinem „Höötche“ ist er unverwechselbar,
 Erzählt Geschichten aus dem Leben, fast alle wahr.
 Von seinem „Nusseckche“ und dä „Honsrecker“ Leut,
 Nimmt kein Blatt vor den Mund, sich vor niemandem scheut.
 Er moderiert gekonnt in Kirchen und Sälen,
 Ist zu sehn und zu hören auf allen Kanälen.
 Karl Rosenbaum wurde im Mai 70 Jahre alt,
 Ein herzlicher Glückwunsch auch von hier aus schallt.
 Ob Karneval, Kirmes oder sonstige Feste,
 Ein Rosenbaum-Auftritt ist immer das Beste.
 Lieber Karl, bleibe uns noch lange gewogen,
 Wir sind froh, dass du vor Jahren nach Horchheim gezogen.
 So kriegen wir auf Schritt und Tritt,
 Ein bisschen von deiner Berühmtheit mit.

In der Hoffnung, dass Horchheim durch seine Kirmes und die
 Aktivitäten seiner Bürger noch berühmter wird, verbleibe ich
 bis zum nächsten Jahr

euer Chronist *Flöpp*